

Wochenblatt für Wilsdruff

Tharandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff,
sowie für das Kgl. Forstamt zu Tharandt.

Notizblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Eichenhain, Blankenstein, Braunaßdorf, Burghardtswalde, Großisch, Grumbach, Gruno bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Höhndorf, Kaußbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Laubendorf, Limbach, Losen, Mohorn, Mittig-Roitschen, Münzitz, Neufichten, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pöhrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seelitzstadt, Spechthausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistropp, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mt. 30 Pf. durch die Post bezogen 1 Mt. 54 Pf. — Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pf. pro vierseitige Corpusecke.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger dient.

No. 152.

Dienstag, den 30. Dezember 1902.

61. Jahrg.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schmiedemeisters Ernst Bruno Große in Wilsdruff wird nach Abhaltung des Schlüstermins hierdurch aufgehoben.

Wilsdruff, den 20. Dezember 1902.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die am 1. Januar 1903 zur Einführung gelangende Biersteuer wollen wir Veranlassung nehmen, noch besonders darauf hinzuweisen,

1. daß alle einheimischen wie auswärtigen Bierverkäufer und Inhaber von Gasthäusern und Schankwirtschaften über das von ihnen bezogene Bier ein Buch zu führen haben, aus welchem die Bezugsquelle, Sorte und Menge des Biers und die Zeit des Empfangs genau ersichtlich ist und
2. daß allmonatlich und zwar innerhalb 8 Tagen nach Be-

Politische Rundschau.

Im deutschen Kaiserhofe ist das Weihnachtsfest in üblicher Weise begangen. Der Kaiser unternahm, wie gewohnt, seinen Spaziergang im Park von Sanssouci, sprach ihn begegnende Park-Arbeiter und andere Personen an und überreichte ihnen je ein Zwanzigmärchen frisch von der Münze. Dann wohnte der hohe Herr der Weihnachtsfeier beim ersten Garde-Regiment z. F. bei und besuchte hierauf selbst den Hofstaaten und seiner Familie im Neuen Palais. In den Feiertagen widmeten sich die Majestäten ihrer Familie und empfingen eine Anzahl hochgestellter Personen, die ihren Dank für die übermittelten Weihnachtsgeschenke aussprachen. — Die Weihnachtsbäume für den heiligen Abend stammten aus der Rominter Haide, der Kaiser hatte den grübten, seine Tochter den kleinsten Baum. Daß der Monarch gern die Volksbräuche für Weihnachten beobachtet, ergiebt sich daraus, daß er sich für die Tafel das in der Mark überall übliche Weihnachtsgericht „Karpfen in Bier“ bestellt hatte. — Alle Beamte des Auswärtigen Amtes sind zum Christfest eine größere Zahl von Ordens-Dekorationen verliehen. — Eine große Weihnachtsbescherung hat es auch auf dem Kaiserlichen Hofe gegeben. Alle Beamten, Arbeiter und auch die Ortsarmen waren mit ihren Kindern bedacht; aus Berlin waren zu diesem Zweck zahlreiche Kisten mit Spielsachen und allerlei nützlichen Gegenständen eingetroffen.

Der bekannte Reichstagsabgeordnete v. Kardorff, der Führer der freikonservativen Partei, hat seinen Austritt aus dem Bunde der Landwirthe erklärt. Veranlaßt ist der genannte einflußreiche Parlamentarier zu diesem Schritte durch die heftigen Angriffe worden, welche die Leitung des Bundes der Landwirthe gegen ihn wegen seiner Stellungnahme im letzten Stadium der Zolltarifverhandlungen des Reichstages unternommen hatte. Bekanntlich hat Herr v. Kardorff durch seine Anträge das Zustandekommen des neuen Zolltarifs wesentlich erleichtern helfen. In der betreffenden Zuschrift an die „Post“, in welcher Herr v. Kardorff sein Ausscheiden aus dem Bunde der Landwirthe mitteilte, bezeichnet er es als selbstverständlich, daß auch seine freikonservativen Parteigenossen dem Bunde nicht länger mehr angehören könnten.

Die Blockade der venezolanischen Küsten hat bisher die Teilnahme von zwanzig Schiffen dieser stolzen Republik ergeben. Im Lande kämpfen Regierungstruppen und Aufständische schon wieder. Beide reden auf Sieg. In diese Hoffnungen hinein werden die rauhen Thatsachen bald eine andere Sprache reden, wenn in Folge der Blockade Geld und Lebensmittel knapper zu werden beginnen. Wenn Fürst Bismarck noch lebte, würde er über die famose Schiedsgerichtssache wahrscheinlich lächeln, denn all' den Dugenden von Meldungen und Vermuthungen zum Trost wird die ganze Geschichte im Prinzip bereits entschieden sein, bevor es zu einem Schiedsspruch kommt. Die Vorfragen, Besprechungen etc. müssen eine solche Zeit in Anspruch nehmen, daß sich inzwischen die Dinge in Venezuela selbst nach der einen oder nach der anderen Seite hin ge-

wendet haben dürften, die, welche das Schiedsurtheil fällen sollen, könnten höchstens noch Formelles erledigen. Mit dem morgigen Dienstag beginnt die Blockade in vollster Strenge und es ist begreiflich, daß Präsident Castro durch den nordamerikanischen Gefunden Bowen in Caracas noch in letzter Stunde verzweifelte Anstrengungen machen läßt, unter irgend welchen Mäzen dies Schlimmste zu verhindern. Das wird dem Bruder aber nicht gelingen! Warum wir also einmal getrost ab, was bei der Kriegsblockade mit dem rücksichtslosen Abweisen aller fremden Last- und Passagierschiff eintritt; es wird wohl nicht zu lange dann mehr dauern, daß Herr Castro das ungleiche Spiel aufzieht. Im Übrigen kann es sich aber Deutschland für später merken: Nie allein! Hier sprechen zu viel gute Freunde mit, die in der Praxis wahrlich nicht die besten sind. Die Geschichte hätte längst weiter sein können. Präsident Roosevelt wird das ihm von Deutschland, England und Italien angetragene Amt eines Schiedsrichters nicht übernehmen, die ganze Streitfrage soll vielmehr dem internationalen Schiedsgerichtshof im Haag überwiesen werden.

Im Königreich Belgien tritt am 1. Januar das Gesetz in Kraft, durch welches die Spielhölle, die in den großen belgischen Bädern noch zahlreich genug vertreten sind, aufgehoben werden.

Aus Rom wird berichtet, daß der Papst die Weihnachtsfeier glücklich überstanden habe. Gerüchte von einer plötzlichen Erkrankung haben sich als unbegründet erwiesen.

Die Schweiz bereitet eine Verschärfung derjenigen Bestimmungen ihres Strafgesetzbuches vor, die sich gegen die Anarchisten richten.

Der russische Minister des Auswärtigen, Graf Lambsdorf, hat seine Besuche in Serbien und Bulgarien unter den größtmöglichen Ehrenerweisungen beendet und begibt sich nun nach Wien, wo er mit dem Leiter der österreichischen auswärtigen Politik das besprechen wird, worauf es ankommt, die künftige Gestaltung der Verwaltung der mazedonischen Frage. Was in Niš in Serbien und in Sofia in Bulgarien gesprochen ist, war mehr Höflichkeit und die Anerkennung, daß auf der Balkanhälfte nur das geschehen soll, was der Czar im Sinne vernehmen mit Kaiser Franz Joseph will. Und dies wird erreicht werden, so daß die Welt bald wieder in der erfreulichen Lage sein wird, die Geschicklichkeit der russischen Diplomaten gebührend zu bewundern.

Der englische Colonialminister Chamberlain ist nunmehr in Südafrika angekommen; am Freitag traf er in Durban (Natal) ein, wo er von der Bevölkerung begeistert empfangen wurde. Bei der Begrüßungsfeier auf dem Rathause erwiderte Chamberlain auf eine Ansprache des Bürgermeisters, er verfolge mit seiner südafrikanischen Reise zwei Ziele. Erstens wolle er im Namen des Königs und der Regierung den Sympathien mit den Befreiungsbewegungen über See Ausdruck geben, sowie den Wunsch, zu einer besseren Verständigung darüber zu gelangen, wie man die Beziehungen zwischen den Colonien und dem Mutterlande, die sich in so schlagender Weise während

ginn des neuen Monats bei uns anzugeben ist, welche Menge Bier die unter 1 genannten Personen innerhalb des vorher gegangenen Monats bezogen, verschankt etc. und an Abnehmer verkauft haben.

Es sind mitin alle von auswärts hierher kommenden Bierverkäufer ebenfalls verpflichtet, ihre Biere hierorts zu versteuern und daher rechtzeitig zur Anmeldung zu bringen.

Zusowohl Privatpersonen Bier für den eigenen Hausbedarf von auswärts beziehen, sind auch diese zur Besteuerung verpflichtet, wenn die hierfür zu entrichtende Biersteuer nicht bereits von Anderen entrichtet ist.

Zugleich mit der allmonatlich zu bewirkenden Anmeldung ist der sich ergebende Biersteuerbetrag abzuführen.

Die auf die Besteuerung bezüglichen Formulare und Steuerbücher sind kostenlos von unserer Stadtkasse zu beziehen.

Wilsdruff, am 27. Dezember 1902.

Der Stadtrath.

Kahlenberger.

des Krieges bekundet hätten, zu dauernden machen könne. Das zweite Ziel seiner Mission sei, Informationen zu gewinnen, die nur an Ort und Stelle mit Erfolg vollständig zu erhalten seien.

Madrid, 27. Dezember. Die Familie Humbert trat heute Abend unter polizeilicher Eskorte die Reise nach Paris an. Um Menschenansammlungen zu verhindern, hatte man alle Mitglieder der Familie in einem Wagen zu dem ersten Blochhaus außerhalb des Bahnhofs gebracht. Dort hielt der Pariser Schnellzug, und die Humberts stiegen ein. Montag 5 Uhr Morgens treffen sie in Paris auf dem Orleansbahnhof ein.

Das Drama im sächsischen Königshause.

Im Dresdener Schlosse ist in trüber Stimmung Weihnachten gefeiert; der greise König Georg ist recht angegriffen, die Stimmung seines Sohnes, des Kronprinzen, kann man sich denken. An eine Wiedervereinigung der getrennten Gatten ist, da die Kronprinzessin dauernd mit dem früheren Sprachlehrer Giron beisammen ist, nicht zu denken, die Prinzessin erklärt dies jetzt selbst durch ihren schweizer Anwalt; der zivilrechtlichen Scheidung, die freilich noch längere Verhandlungen erforderlich machen wird, dürfte später doch die kirchliche folgen. Eine neue Ehe der Prinzessin mit Giron oder sonstwie wäre aber nur möglich bei einem Austritt aus der katholischen Kirche. Die Kronprinzessin will sich angeblich nach Beendigung ihres Genter Aufenthaltes in Mentone an der Riviera niederlassen.

Die Ehe-Trennung erfolgt lediglich nach den Bestimmungen des sächsischen Hausgesetzes. Es heißt darin u. A.: Zur Entscheidung von Eheirungen wird der König in vorkommenden Fällen jedesmal ein besonderes Gericht niederlegen und das Verfahren vor demselben bestimmen.“ — Die Entmündigung eines Mitgliedes des Königlichen Hauses, sowie die Wiederaufhebung der Entmündigung steht dem Könige zu.“ Kennend welche Schritte, die Prinzessin zur Rückkehr nach Deutschland zu veranlassen, werden aber keinesfalls gemacht werden.“

Ein Brief der entflohenen Kronprinzessin an die Prinzessin Therese von Bayern soll in München angelangt sein. Das Schreiben wäre angeblich sehr frisch und klar. Die Prinzessin sagt darin, sie habe die Verhandlung am Dresdener Hofe nicht mehr ertragen können. Man habe sie durch ihre Oberhofmeisterin in einer Weise überwachen lassen, welche unleidlich gewesen sei, und ihr in allen Kleingkeiten, sogar in der Auswahl ihrer Kleidung bemühtigende Vorschriften gemacht. Ganz besonders habe man es ihr verübt, daß sie sich im Publikum einer größeren Beliebtheit erfreute, als ihr Gatte, und doch habe sie nichts gethan, diese Beliebtheit künftlich herbeizuführen. Was den Sprachlehrer Giron betrifft, sagt die Prinzessin, die von Dresden gegebene offizielle Darstellung der Sache sei nicht ganz zutreffend, sie werde aber ihr ebenso wenig entgegentreten, wie sonstigem Klatsche. Sie empfinde inniges Mitleid mit ihren Kindern, aber sie wolle lieber

Alles auf sich nehmen, als an die Seite ihres Gatten zurückkehren. Man scheine ja auch in Dresden keine Sehnsucht mehr nach ihr zu haben."

Von einer Seite, die mit dem sächsischen Hofe bekannt ist, wird entschieden bestritten, daß die unglückliche Gestaltung der Verhältnisse auf den ceremoniellen und kalten Ton zurückzuführen sei, der in Dresden herrsche. Das seien zum Mindesten starke Uebertreibungen. Aber selbst wenn das wahr sei, hätte die Kronprinzessin doch ihrer Gattin- und Mutterpflichten gedenken müssen. Mit Romanphrasen, wie solchen von einer "unverstandenen Frau" sei die Sache nicht abzuhören.

Zur Charakteristik der Prinzessin entnehmen wir der Boss. Ztg.: Die Prinzessin ist mit der französischen, englischen, italienischen und ungarischen Sprache vollkommen vertraut, eine treffliche Pianistin, Geigerin, Sängerin und fertige Blumenmalerin. Das hohe Paar war zum Beginn seiner Ehe durchaus zärtlich zu einander, man sah sie oft eng aneinandergeschmiegt und heiter plaudernd durch die Straßen Dresdens gehen. Sogar die strenge Horetikette wurde von der Liebe der Prinzessin zu ihrem Gemahl durchbrochen; ihr zum ersten Mal gestattete König Albert, mit dem eigenen Gatten auf den Hofällen nach Herzensus zu tanzen. Aber doch fand man ihre Natürlichkeit und Ungezwungenheit, mit der sie alle Schichten der Bevölkerung bezauberte, bei Hofe bald zu weitgehend. (So z. B. wenn sie an großer Hoffest ihrer königlichen Hofstafel mit erhobenem Glase ein Prosit! zurief oder im Theater Bekannten heiter zwickte und ihnen die Hand bot.) Sie machte öfters solche Verhöcke gegen die Formen des Dresdner Hoflebens, daß ihr sogar Haussatz auferlegt wurde, so z. B. als sie das Radfahren erlernt hatte und freischwung auf die Straße hinausfahren war. Ihre sprühend temperamentvolle Lebhaftigkeit, der die Schranken des Hoflebens mehr und mehr zu enge wurden, scheint längere Zeit das Glück ihrer Ehe nicht getrübt zu haben, obwohl ihr sehr streng und fromm erzogener Herr Gemahl weniger temperamentvoll ist. Das wurde aber anders, als sie auch anfangs, es mit ihren ehelichen Pflichten nicht allzu genau zu schaffen. Man erzählte sich in dieser Beziehung verschiedene böse Dinge. Jedenfalls sind der jüngste Flucht der Prinzessin mit dem Sprachlehrer ihrer Kinder einige nicht gut vorbereitete und deshalb misslungene Fluchtversuche mit anderen Persönlichkeiten vorausgegangen, doch hat der Kronprinz jedesmal seiner Gattin verziehen. Diesmal ist aber das Band für immer zerrissen. Alles ging gut bei Lebzeiten König Alberts, der die Verjüngung des Hauses beifällig und humorvoll begrüßte. Anders der Schwiegervater der Prinzessin, König Georg, und dessen älteste Tochter Mathilde. Beide führen ein völlig weltfernes geradshohes Leben. Deshalb kam es leichter zu immer häufigeren Auseinandersetzungen, da die Prinzessin sich nicht tügen wollte und auch ihre Kinder anders, als gewünscht, erzog.

Über die direkte Veranlassung zur Flucht heißt es: "Der entlassene Sprachlehrer Giron hatte sich verpflichtet, alle Beziehungen zu dem Fürstlichen Hause abzubrechen und Sachsen zu verlassen. Letzteres geschah wohl, indem Giron sich nach Bayern begab, die Beziehungen zur Prinzessin aber brach er nicht ab, sondern blieb mit derselben in Korrespondenz. Diese Schriftstücke wurden aufgefangen. Der Inhalt soll auf den Kronprinzen einen geradezu vernichtenden Eindruck gemacht haben, eine heftige Szene folgte, nach welcher die Prinzessin abreiste, indem sie nur die wertvollsten Sachen, dazu ihren wertvollen Schmuck, mitnahm. Ein sozialdemokratisches Dresdner Blatt behauptet, was entschieden nicht zu glauben ist, es sei ihr die Wahl zwischen dem Eintritt in ein Kloster oder in eine Nervenheilanstalt gelassen. Eine weitere Angabe behauptet, die Prinzessin sei nicht freiwillig aus Dresden fortgegangen, sondern in Begleitung des Hofmarschalls von Lümping zu Ihren Eltern nach Salzburg gesandt. Dort traf sie mit Giron zusammen und nach dieser Begegnung wollte ihr Vater sie nicht mehr in seinem Palais wissen, sie sollte in eine Heilanstalt. Ihr Bruder, Erzherzog Leopold Ferdinand, widersetzte sich dem und entstoh mit seiner Schwester. Die Prinzessin ließ einen Brief zurück, in welchem sie ein rüchhaftloses Geständnis ihrer Beziehungen zu dem um 9 Jahre jüngeren Giron ablegt und jede Rückkehr nach Dresden ablehnt."

In Genf, wo die Prinzessin mit ihrem Bruder im Hotel Angleterre wohnt, leben dieselben sehr zurückgezogen und zeigen sich wenig öffentlich. Sie sieht wohl ermüdet und leidend, aber keineswegs krank aus. Der Schweizer Polizei ist sie unter fremden Namen gemeldet, für diese Behörde besteht keinerlei Anlaß zur Einsichtnahme. Der Sprachlehrer André Emil Giron ist ein hübscher junger Mensch von 24 Jahren, der in Genf die Prinzessin nicht öffentlich begleitete. In Dresden, wo er sich der vollen Gunst der Kronprinzipalität erfreute, und seit einem Jahre thätig war, wurde er Abts tituliert. In Briefen aus Brüssel wird er bald ein exzentrischer, bald im geraden Gegensatz ein feingebildeter, ruhiger Mann genannt. Er mache vor einiger Zeit von sich reden, als Verwandte vergleichbar einen Entmündigungsprozeß gegen ihn aufzusteuern, da er auf eine bedeutende Gesellschaft einer Tante verzichtete, um das Geld einem unehelichen Kinde der Tante zuzuwenden. Sein Onkel ist in Brüssel Universität-Professor. Erzherzog Joseph Ferdinand, ein jüngerer Bruder der Prinzessin war zur Einleitung eines Vergleichs bei den Flüchtigen in Genf, hat indessen dort nichts erreicht. Die Witwe im Bunde im Geuer Hotel ist Fräulein Wilhelmine Adamovicz, Tochter eines Brüsseler Postbeamten, bisher Schauspielerin in Wien, der zu Liebe der Erzherzog Leopold Ferdinand auf seinen Rang und seine Würden verzichtete, um seine Herzensaussermählte unter dem Namen Leopold Wölfling heiraten zu können. Der Kaiser Franz Joseph hat den Verzicht unter der Bedingung genehmigt, daß der Prinz nie wieder nach Österreich-Ungarn zurückkehre. Der schon längst als exzentrisch bekannte Prinz ist damit einverstanden. Diese Liebesgeschichte spielt schon seit letztem Winter. Dem Erzherzog wurde damals die Erlaubnis zur Heirath verweigert und er selbst nach ausgeführten von den größten Kunstmätern der Welt Frieda

Aegypten geschickt. Im letzten Sommer hat sich das Paar aber bereits wieder in Baden bei Wien getroffen. Vorläufig bleiben nun also anscheinend die beiden Liebespaare, die Kronprinzessin und Monsieur Giron, sowie ihr Bruder Erzherzog Leopold Ferdinand und Fräulein Adamovicz beieinander. Das Dringendste für sie dürfte die Anstrengung einer Regelung der Finanzfrage sein.

Aus der sächsischen Hauptstadt wird der Boss. Ztg. noch depechiert: Die Absetzung aller Hofstellen ist auf Wunsch des leibenden Königs Georg erfolgt. Überhaupt wird die dieswinterliche Ballaison in Dresden einen sehr ruhigen Verlauf nehmen, denn auch die Aristokratie und die mit dem königlichen Hofe zusammenhängenden Gesellschaftskreise werden sich bezüglich ihrer Winterfestlichkeiten großer Zurückhaltung bezeichnen, die von Jedermann verstanden wird. Freilich darf nicht übersehen werden, daß die Geschäftswelt und zwar besonders die großen Konfektionshäuser mit ihren zahlreichen Angestellten, die Friseure, Handschuhschneider, Fahrwerksbesitzer &c. hierunter ganz empfindlich zu leiden haben werden, und dies noch in einer Zeit allgemeinen wirtschaftlichen Niederganges.

Aus dem Chaos von Zeitungsmeldungen über das Drama geben wir noch folgende interessante Meldung wieder. So schreibt der von der "Allg. Chemn. Ztg." nach Genf geschickte und von der flüchtigen Kronprinzessin empfangene Chefredakteur Richter über die Flucht der Kronprinzessin Folgendes: "Ich wurde zunächst von Monsieur Giron empfangen, dem ich auf seine Frage nach meinem Begehr offen und ohne Tugend welche Umschweife sagte: "Die Wahrschau wünsche ich zu erfahren über die Flucht der Frau Kronprinzessin und die Ursachen hierzu. Ich wurde sobald von der Frau Kronprinzessin empfangen, die mir freundlich die Hand reichte mit den Worten: "Seien Sie herzlich willkommen, Herr Richter, ich danke Ihnen, daß Sie aus Sachsen gekommen sind, um, wie Sie gewünscht haben, die Wahrheit zu erfahren. Sie sollen Sie erfahren, ohne Hehl. Ich weiß, daß ich Ihnen trauen darf. Niemanden habe ich empfangen, Sie sind der Erste." In der fast einstündigen Unterredung legte die Frau Kronprinzessin die Gründe ihrer Handlungswise dar, die vor Allem in der Verschiedenheit der Charaktere des Kronprinzenpaars und in der intensiven Liebe zu Mr. Giron zu suchen seien. Darauf erklärte sie die Art der Flucht, die von ihr und Giron vorbereitet war, und von Salzburg über Hallein und Zürich führte. Sie wies mit Entrüstung den Vorwurf zurück, daß sie, wie gesagt worden sei, Kronschmuck mitgenommen habe; der von ihr in einer Depotbank niedergelegte Schmuck sei ihr Eigentum aus ihrer Mädchenszeit. Was die Zukunft betreffe, so hoffe sie, daß es doch noch gelingen werde, die Ehe zu lösen. Danach wolle sie Mr. Giron heiraten, denn ihre Liebe zu ihm sei, wie sie mit bezeichnendem Aufblick zu dem danebenstehenden Mann erklärte, zu tief und zu innig. Sie wollten sich dann irgendwo als schlichte Leute niederlassen. Ihre Kinder, deren die Frau Kronprinzessin mit zährender Wehmuth gedachte, könne man ihr nicht ganz rauben, sie werde doch wohl zuweilen mit ihnen zusammenkommen. Zur Zeit allerdings habe sie aus Dresden noch keine Nachrichten. Selbst der Hofmarschall von Tümpeling, der hier gewesen sei, habe sich ihr nicht genähert. Im Hotel d'Angleterre wohne der Dresdner Kriminalkommissar Schwarz, der bisher jedoch noch keine Audienz verlangt habe. Mit freundlichem Händedruck entließ mich schließlich die Frau Kronprinzessin. In der Audienz, der zum größtentheils die aufreibenden Seelenkämpfe, welche die Frau zwischen Liebe und Pflicht durchgefämpft hätte, andertheils das Bewußtsein der Schuld, die sie auf sich geladen, sowie der Schmerz über die dem Sachsenvolke bereitete Enttäuschung zum Ausdruck. Ich gewann aber auch die Überzeugung, daß, wie einen Einblick in die seit Jahren ertragenen Seelenqualen, in die Verhältnisse, unter denen diese Frau gelebt hat, sowie in die sich ihr eröffnende Perspektive gehau hat, ihre Handlungswise nicht vollkommen verdammen wird."

Vaterländisches.

Mitteilungen aus dem Feiertage sind der Redaktion stets willkommen. Der Name des Schreibers bleibt unter allen Umständen Geheimnis der Redaktion. Ansprüche Rücktritts können nicht berücksichtigt werden.

Wilsdruff, 29. Dezember 1902.

— Das seit Weihnachten wieder eingetretene lästige, zum Theil mit rauhen Binden verbundene Influenza-Weiter hält an. Nein Wunder, wenn Männer, der sich nicht recht behaglich fühlt, schon vor dem Sylvester mit einer Dosis Sylvester-Punsch oder sonstigen entpreßenden Getränken seinem inneren Menschen aufzuhelfen sucht. Hofsinnlich bringt der heutige Neumond einen Umschlag herbei; denn mit dem gegenwärtigen Wetter in das neue Jahr eintreten! Bel Bel. Dann denkt man unwillkürlich, es kommt wieder so, wie den größten Theil von 1902 es war. — Über die verheerenden Wirkungen der letzten Sturmtage kommen aus Norddeutschland und den nordischen Ländern noch eine ganze Reihe von Höbposten. Man ist wirklich zu der Frage berechtigt, wann haben wir eigentlich zum letzten Male normale Witterung gehabt? Aus Ost-Europa wurden bestige Schneefürze, vom Mont Pelée ein neuer Ausbruch gemeldet.

— Am zweiten Feiertage Abends 5 Uhr hat auch im hiesigen Bezirkskrankenhaus eine schlichte, aber erhabende Christfeier unter strahlendem Lichterbaum stattgefunden. Dan!, vielen Dank den edlen Gebern, welche diese durch ihre Opferfreudigkeit ermöglichten! "Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan." spricht der Herr.

— An Stelle des verstorbenen und am Sonnabend Nachm. beerdigten langjährigen Käfflers des Wilsdruffer Vorstandes des Wilsdruffer Vereins Herrn Gustav Ahle wählte man Herrn

Wilsdruffer Krippenstapel Wilhelm Krippenstapel.

— Der Radfahrerclub "Wanderer", hier ver-

anstaltet kommenden Donnerstag, den 1. Januar, Abends um 7 Uhr, im Hotel weißer Adler ein großes Kunstfahnen- und Städteausstellung. Der Eintrittspreis beträgt für Saal 40, Gallerie 30 Pf., und steht der Reinertrag dem Fonds für Gründung einer Gemeindehafte für hiesige Stadt zu. Nach uns vorliegenden Urtheilen der Presse sind die beiden Künstler überall mit großem Erfolg aufgetreten, und schon aus diesem Grunde, nicht minder aber auch des guten Zwecks willen ist ein Besuch dieses Vergnügens nur zu empfehlen.

— Kommandanten Sonntag, den 4. Januar, Nachmittags 3 Uhr, halten die vereinigten Ortsgruppen Deuben, Wilsdrupp, Rabenau und Niederhäslich im Deutschen Nationalen Handlungsbüro einen allgemeinen Mitgliederversammlung ab, bei welcher auch der Verbandsvorsteher, Herr Schack, Hamburg, anwesend sein wird. Im Anschluß hieran veranstaltet die Ortsgruppe Wilsdrupp Abends 7 Uhr einen Ball, zu welchen besondere Einladungen ergehen werden.

— Da Vater erkrankt, liegt die Gratulationsliste des Fechtvereins zur Einzeichnung heute noch in der Apotheke aus.

— Gemäß § 14 des Gesetzes, die staatliche Schlachtviehversicherung betreffend, vom 2. Juli 1898 sind von dem Verwaltungsausschüsse der Anstalt für staatliche Schlachtviehversicherung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1903 die der Ermittlung der Entschädigungen nach § 2 des angeführten Gesetzes zu Grunde zu legenden Durchschnittspreise für die einzelnen Fleischgattungen für je 50 kg Schlachtwieghalt wie folgt festgelegt worden: A. Ochsen: 1) vollfleischige, ausgemästete, höchste Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren 69,00 Mt., 2) junge fleischige — ältere ausgemästete 66,00 Mt., 3) mäßig genährte junge — gut genährte ältere 62,50 Mt., 4) gering genährte jeden Alters 57,50 Mt., 5) abgemagerte 44 Mt. B. Kalben und Kühe, 1) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchste Schlachtwerthes 66,— Mt., 2) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchste Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 63,50 Mt., 3) ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 60,50 Mt., 4) gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 56,50 Mt., 5) gering bez. mäßig genährte Kühe und gering genährte Kalben 51,50 Mt., 6) abgemagerte Kälber 38 Mt., 7) länger frische, bez. durch Krankheit abgemagerte Thiere 30 Mt. C. Bullen: 1) vollfleischige höchste Schlachtwerthes 63,50 Mt., 2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 60,50 Mt., 3) gering genährte 57,50 Mt., 4) abgemagerte 47 Mt. D. Schweine: 1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren 66,50 Mt., 2) fleischige 64,50 Mt., 3) gering entwickelte Mastschweine, sowie ausgemästete Schnittbeine (Altschneider) und Sauen 61,00 Mt., 4) nicht ausgemästete Sauen, sowie Zuchtfauen und Zuchtbullen 48 Mt., 5) abgemagerte 40 Mt.

— Grumbach. In der Nacht vom 1. zum 2. Weihnachtsfeiertage wurden dem Gänsehändler Schöner, hier, 7 sette Wände gestohlen. Von den Dieben fehlt bis jetzt jedwede Spur.

— König Georg hat laut einer offiziösen Dresden Meldung vom 26. Dezember den größten Theil der letzten Tage außer Bett zugebracht und in der Nacht zum 27. Dezember verhältnismäßig gut geschlafen. Der Ratarch hält noch an.

— Dresden, 27. Dez. Dem Rathe zu Dresden sind seitens der Kasse der Königlichen Oper zur Unterstützung der Arbeitslosen 17220 Mt. 50 Pf. als Reinertrag der großen Wohlthätigkeit vorstehend heute abgeliefert worden. Die Vertheilung an die in Dresden und in den am 1. Januar einzuvorlebenden Vororten wohnhaften Arbeitslosen ist dem Armenamt mit der ausdrücklichen Weisung übertragen worden, daß diese Gewährung nicht als Armenunterstützung zu behandeln ist.

— Dresden, 27. Dez. Der Christabend vereinigte die Mitglieder des Königsbaues zur Tafel beim König im Residenzschloß, worauf im engeren Familientritte die Bescherung stattfand. Begreiflicher Weise war bei dieser ersten Weihnachtsfeier nach König Alberts Tod und unter dem Druck der jüngsten Ereignisse die Stimmung sehr gedrückt. Namenslos bei der Königin-Witwe, die mit wahrhaft mütterlicher Liebe an der Kronprinzessin Buße gehangen und ihren milden Einfluss zu deren Gunsten bei jeder Gelegenheit geltend gemacht hatte, war die Wirkung des weitgehend erfahrenen schweren Leidens sehr beweckbar. Trotz der traurigen Stimmung sind aber die Dresdenner Armen auch an diesem Weihnachtsfest nicht zu kurz gekommen, sondern wieder reich belohnt worden. Insbesondere hat der Kronprinz viele arme Kinder durch Bescherung beglückt. Die Christmette und den Gottesdiensten während der Feiertage mußte König Georg fernbleiben, da er noch immer das Zimmer hält und sich sehr matt fühlt. Selbst die am ersten Feiertag sonst übliche gemeinsame Mittagstafel wurde abgesagt; auch läßt sich der König heute noch keine Vorzüge halten.

— Rommersdorf. In die Gefahr des Erfrierens geriet am Montag Nachmittag der Steinzeher Polnisch von hier. Derselbe wurde, als er auf seinem Rad von Striegis nach Hause zurückkehrte, von einem Unwohlsein befallen und stürzte zur Erde, wo er liegen blieb. Lenker vorüberfahrender Fuhrwerke wichen den Verunglückten für betrunkne und überlebten ihn seinem Schicksale. Als Andere sich des Kranken schließlich annahmen, war er bereits völlig erstarzt, und es bedurfte erst Stundenlangen ärztlichen Bemühens, ihn in das Leben zurückzurufen.

— Burzen, 27. Dez. Vergangene Nacht gegen 2 Uhr brach bei dem Gutsbesitzer und Gemeindevorstand Mohsdorf in Kühren Feuer aus und vernichtete eine Scheune und ein Stallgebäude. Das Feuer ergriß auch die Scheune des Konsumvereins und legte sie in Asche. Es wird Brandstiftung vermutet.

— Leipzig, 25. Dezember. Gestern früh gegen 6 Uhr ist im Grundstück Oststraße Nr. 18 in L. Lindenau ein schweres Verbrennen verübt worden. Die daselbst wohnhafte Cigarrenhändlerin Pauline Hermeline verlor einen Tag später ist von dem 43 Jahre alten Handarbeiter Julius

Oswald Bischau mit einem Instrumente, vermutlich einem Hammer niedergeschlagen worden. Bischau hat ihr 25 bis 30 Schläge auf den Kopf verfest und ist dann entflohen. Ichon hat mit der Mutter eines Liebesverhältnisses unterhalten, welches diese kürzlich löste. Die der Frau, welche noch dem Stadtkrankenhaus gebracht wurde, zu gefügten Verletzungen sind sehr schwere.

Leipzig, 26. Dezember. Wegen Münzverbrechens wurden am Mittwoch Abend ein 38jähriger Lackierer aus Bischau und seine 18jährige Tochter, beide in Seifersdorf bei Leipzig wohnhaft, von der hiesigen Polizei festgenommen. Dieselben haben am Weihnachtsheiligenabend in verschiedenen Geschäftsstälen falsche Zweimarkstücke verausgabt, bis ihnen noch an demselben Tage durch die

Verhaftung ihr Handwerk gelegt wurde. In ihrem Besitz wurde eine größere Anzahl Falsificate, sowie in ihrer Wohnung die zu deren Herstellung erforderlichen Formen und Materialien vorgefunden.

Kirchennotizen.

Wilsdruff.

Am Sylvester.

Abends 5 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Hebr. 18,8).

Collekte für die Gemeindekasse.

Am Neujahrstag.

Vorm. 1,9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. 9 Uhr

Festgottesdienst (Predigttext: Luk. 12, 4-9).

Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Sora.

Mittwoch, den 31. Dezember, Sylvester. Sylvesterabendgottesdienst 1,7 Uhr.

Burkhardtswalde.

Sylvester, 31. Dezember.

Vorm. 9 Uhr Wochencommunion. Anmeldung vor der Beichte erbeten.

Auflösung des Rätsels aus Nr. 49:

Petersburg.

Buda(p)est, Wi(e)n, Neusa(t)z, Tri(e)st, K(r)akau, Ba(s)e, Lai(b)ach, Salzb(u)rg, Ag(r)am, (O)enf.

Konkurs-Auktion.

Freitag, den 2. Januar 1903, Vorm. 10 Uhr, gelangen in Wilsdruff, Meißnerstraße Nr. 264 B, die zur Konkursmasse des Möbelfabrikanten Alwin Hugo Vogel gehörigen

2 Pferde (Füchse, 6jährig)

sowie 2 Fahr- u. 2 Kutschengesirre
für das Meistgebot gegen Boarzahlung zur Versteigerung.

Wilsdruff, den 29. Dezember 1902.

Der Konkursverwalter.
Paul Schmidt.

Bekanntmachung.

Wir erlauben uns, hiermit bekannt zu geben, daß wir am heutigen Tage die Meissner Seifen-Fabrik vorm. Gebr. Bunge käuflich erworben haben und unter der Firma

„Meissner Cadaververwerthung, Bohnitzsch-Nassau“

weiter führen werden.

Für die uns überwiesenen Cadaver zahlen wir die höchsten Preise bei sofortiger Frist. Karten zu Abholungsbestellungen liegen in jedem Gasthofe und bei den Herren Gemeindeworständen zur Benutzung bereit, auch können Bestellungen durch Fernsprechanschluß Nr. 124 bewirkt werden.

Wir bitten vor kommenden Tagen um freundliche Verständigung.

Meissen, am 19. Dezember 1902.

Moritz Tauber.
Horst Schreiber.
B. A. Seitner.

Seide.

Schwarz Merveilleux Prima
12 Meter Mk. 24:-

Neuheiten in schwarz u. farbig für alle Zwecke in nur vorzüglichen erprobten Qualitäten.

Man verlange Proben! Illustr. Cataloge gratis!

Robert Bernhardt, Dresden.
Modewaren- u. Confektions-Haus.

Wilsdruff Preise.

Kleider machen Leute.

Hast Du eine Liebste erwählt Dir,
O Jüngling, dann ist's Zeit von Nöthen:
Dann sieße Dich wie ein Knöller —
Sonst geht die Liebe tüden!

Denn solz will die Liebe auf Dich sein
Und Staat will sie mit Dir machen —
Sie leben nun einmal den äußeren Schein
Und den Glanz eleganter Sachen.

Damit nicht die Liebe vergest und verrunt,
Sollst Du kein Mittel scheuen —
Denn oft noch der „Goldenen Eins“ ge-

schwindet,

Und nimmer weißt Du's bereuen!

Jetzt im

Räumungs-Ausverkauf

Herren-Pasets 100 jeft 35-71 4,-

Herren-Anzüge jeft 40-71 2,-

Joden-Zoppen jeft 14-4 .-

Herren-Hosen jeft 13-11 4,-

Knab.-Anz. u. Paset. jeft 14-2 .-

Moss-Schlafströcke jeft 30-71 2,-

Dresden billige und
wertvollste Einkaufsstätte
Kaufhaus Goldene Eins
I. II. III. 1 Schlossstr. 1 I. II. III.
Etagen Frack, Verleih-Institut Erste

Ruhe

erhalten Sie jetzt bei Gebrauch der

reinen M. L. Böttger's

Büffentropfen.

Diese Pillen in super Qualität

duften, ducken, bändern,

abzwecken, heilen, pflegen,

versiegeln, salzen, drücken,

was nicht in Stoffen & so. a. 1,-

mit dem Namen

M. L. Böttger

zu haben nur in der Apotheke.

Anzahl 2 Croppen, Salzlak 0,60,

Wasser 2,0, Xanthicinatur 2,0, Lak-

zigen 0,60, Pimpflichtinatur 2,0,

Kamper 0,60.

Kub

ist zu verkaufen.

Röhrsdorf, Gut Nr. 27.

Am Markt Nr. 10 ist die

I. Etage

im Ganzen oder getheilt zu vermieten
und 1. April zu beziehen.

Louis Andra.

Ein junger Mensch,

welcher Lust hat die Schmiederei zu er-

lernen, findet gutes Unterkommen bei

Ernst Krämer, geprägt, Hufbeschlagsmeister,

Sora b. Wilsdruff.

Der Radfahrer-Club „Wanderer“ Wilsdruff

veranstaltet Donnerstag, den 1. Januar 1903,
Abends um 7 Uhr, im Hotel weißer Adler, Wilsdruff,
ein großes

Kunstfahren,

ausgeführt von den größten Kunstfahrern der Welt,
Frida und Fritz Böhme,

verbunden mit Konzert.

Karten, Soal 40 Pf., Gallerie 30 Pf., sind zu haben bei den Herren Gießelt,
Lambert, Any, Leibigau, jedem Mitgliede und an der Kasse.
Der Reinertrag soll dem Fonds für Gründung einer Gemeinde-Diakonie
für hiesige Stadt überwiegen werden.

Nach dem BALL.

Borderrungen

an meinen verstorbenen Schwiegervater, den
Privatus Herrn Carl Richard Sebastian,
ersuche ich bis spätestens 5. Januar 1903
bei mir anzumelden. Carl Malsch.

Neujahrskarten,

sowie Karten

für alle Gelegenheiten passend,
mit und ohne Namen-Eindruck
fertigt billig und schnell

Martha Klemm.

Musterbuch steht zur Verfügung.

Auf dem Wege von Weistropp nach
Kleinshönberg ist eine Rolle Geld
gefunden worden. Abzuholen bei Max
Subla, Wildberg bei Weistropp.

Am 3. Feiertage wurde eine Box vom
Bahnhof bis Dresden verloren. Bitte
gegen Belohn. abzugeb. Dresdenstr. 220.

Kräft. Osterjunge u. Ostermädchen

Ostern 1903 ev. auch früher gesucht. M.
Petzsch. Niedergrumbach Nr. 4.

Kräftiges Mädchen

mit etwas Kochkenntnissen sofort bei gutem
Lohn gesucht. Wo? ist zu erfragen in der
Expedition dss. Blattes.

Eine Wohnung,

1. Et., best. aus St., K., K. und Zubeh.
an ruhige Leute zu vermieten und sofort
zu beziehen. Marktstraße 90.

1 Logis,

Stube, Kammer, Küche ist zu vermieten
und Ostern bez. Hermann Ranft.

Johnzahlungsbücher,

Quittungs-Formulare
empfiehlt die Druckerei dss. Bl.

Herzlichsten Dank

allen Deneden, welche uns bei dem so schmerzlichen Verluste unseres
theuren, heissgeiebten, unvergesslichen Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders,

des Herrn Vorschussvereins-Kassitors

Heinrich Gustav Ihle,

so treulich zur Seite standen, und ihre herzliche Theilnahme
durchvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte, herzlichen Blumenschmuck
und reiche Trostesworte bekundeten.

Wilsdruff, am 29. Dezember 1902.

Emma verw. Ihle

im Namen der trauernden Hinterbliebenen.



Geflügelzüchter-Verein für Wilsdruff u. Umgegend
vom Sonntag, den 4. bis mit Dienstag, den 6. Januar 1903

23. allgemeine Geflügel-Ausstellung,

verbunden mit Prämierung und Verloosung.

in den großen, hellen Räumen des Hotels zum weißen Adler in Wilsdruff ab.

Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis 6 Uhr Abends.

Loose, à 50 Pf., sind durch Herrn Tischlermeister Martin Vogel, hier, zu bezahlen, sowie während der Ausstellung an der Kasse zu haben.
Um freundlichen Besuch bittet

der Geflügelzüchter-Verein für Wilsdruff und Umgegend.

**Feinen alten französ. Cognac,
„ „ deutschen Cognac,
„ „ Jamaica-Rum,
„ „ Arac de Goa,
feinste Punsch-Essenzen und Liqueure.**

Spezialität:

Schlummer-Punsch „Cryselius“,

anerkannt feinstes und wohlbekömmlichstes Getränk,

Theodor Goerne,

empfiehlt

i. Fa. Th. Ruthausen.

Schöne Heringe,

nicht klein, von ausgezeichnetem Geschmack,
a Stadt 5 Pf., empfiehlt
Gesselsdorf. P. Heinzmann.

Neujahrskarten,

sowie
Karten für alle Gelegenheiten
passend,
mit und ohne Namen-Gindruck,
fertigt billige und schnell
Moritz Däbritz.

Musterbuch steht zur Verfügung.

Briketts,

Stein- und Braunkohlen,
liefern für Stadt und Land in ganzen und
geheilten Waggons zu soliden Preisen
Wilsdruff, Louis Seidel.
Bartstraße 134N.

Bei Appetitlosigkeit,
Magenweh und schlechtem Magen
leisten die bewährten

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen
stets sicherer Erfolg.
Päckchen 25 Pf. in der
Löwen-Apotheke in Wilsdruff.

Wegzugshalber und weil überzählig
ein gutgehender

Musik-Automat
zu verkaufen. Alte Post.

Pferdejungen,

Hans-, Groß-, Mittel- und Klein-
wägde sucht für Neujahr 1903

Bernhard Pollak,

Wilsdruff, Stellenvermittler.

Markt 1.

In junger Mensch,
weld Lust hat Glasur zu werden, findet
günstig Unterkommen imme.

Wilhelm Homolka, Vermüller.

Laden mit Wohnung

ist zu mieten. Näheres erhält

Ernst Püchner, Zellerstr. 39.

Ein Parterre-Logis

ist sofort der später zu vermischen

Zellaestr. 32.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Else mit dem
Referendar Herrn Paul Schwertner, Dresden, beeche ich
mich ergebenst anzuseigen.

Betty Kawelmacher,
geb. Krauel.

Rostock, Mecklbg., Weihnachten 1902.

Else Kawelmacher
Referendar Paul Schwertner
Verlobte.

Rostock

Dresden

Weihnachten 1902.

Königl. Sachs. Militär Verein
Wilsdruff-Umgeg.

Sonnabend, den 3. Januar 1903
Hauptversammlung.
Tagesordnung: Mächtigpredigung der
Jahresrechnung. Neuwahl eines Kassirers.

Der Vorstand.

Kirchenchor.

Heute Dienstag Übung, punkt 8 Uhr.
Cantor Hientzsch.

Casino Spechtshausen.

Mittwoch, den 31. Dezember

Sylvester-Feier

mit Christbescheerung.

Hierzu lädt freundlich ein d. v.

Casino Herzogswalde.

Mittwoch, den 31. Dezember

Sylvester-Kräntzchen,

verbunden mit
Christbaum-Verloosung,
wozu freundlich einlädt d. v.

Ein gutes Hausmittel

bei Husten z. ist

Fenchel-König,

in fl. à 75, 50 und 30 Pf.
zu haben bei Paul Kleisch.

Dank.

Am Tage unserer Hochzeit sind
uns so viele Beweise der Liebe und
Achtung in kleinen Geschenken und
herzlichen Glückwünschen zu Theil
geworden, daß wir uns veranlaßt
fühlen, Allen nochmals den tief-
innigsten Dank auszusprechen.

Wilsdruff, Weihnachten 1902.

Theodor Andersen u. Frau

Helene, geb. Fehrmann.

Lindenschlößchen. Konzert und BALL,

Zum Sylvester

Anfang 1/2 Uhr.

Zum Schluß große Lichterpolonaise.

E. Horn.

Gasthof

Kümmelschänke, Zöllmen.

Mittwoch, den 31. Dezember 1902, Gr. Sylvester-Feier,
von Abends 7 Uhr an

wozu alle Freunde, Bekannte u. Gönner freundlich einlädt. Hochachtungsvoll O. Kümmel.

Nachruf.

Durch den nach kurzem Krankenlager so uner-
wartet erfolgten Tod unseres Kassirers

Heinrich Gustav Ihle

haben wir einen schmerzlichen Verlust erlitten. 26 Jahre
lang war er dem Verein ein treuer gewissenhafter Be-
amter, dessen Andenken wir dankbar in Ehren halten
werden.

Das Direktorium und der Aufsichtsrath
des Vorschussverein zu Wilsdruff.

Hierzu zwei Beilagen,
die landwirtschaftliche Beilage Nr. 25 und
"Welt im Bild" Nr. 51.

2. Beilage zu Nr. 152 des Wochenblattes für Wilsdruff.

Kurze Chronik.

Breslau, 27. Dez. In der ganzen Provinz Schlesien herrschte gestern Vormittag ein heftiger Sturm, der an vielen Orten mit Gewittererscheinungen verbunden war. Klingenthal, 27. Dez. Vergangene Nacht erfolgte in der hierigen Gasanstalt eine heftige Explosion, als der Feuermann Bus mit brennender Laterne den Reinigungsraum betrat. Bus erlitt schwere Brandwunden; das Dach und die Fenster des Rektorenraumes der Gasanstalt wurden zerstört. Im Reinigungsraum war das Rohr geplatzt.

Toronto, 27. Dez. In der Nähe von London (Ontario) fand ein Zusammenstoß zwischen dem Grand Trunk Chicago-Express und einem Güterzug statt. Wie berichtet wird, sind fünf Personen getötet, 20 verletzt.

Paris, 27. Dez. Beunruhigende Gerüchte über Marocco sind hier im Umlauf. Ein heiliger Krieg soll in Sicht und eine Intervention mehrerer Mächte wahrscheinlich sein.

Moskau, 27. Dez. Hier herrscht große Aufregung über die Flucht Alexander Karls, des Mutter- und Schwestermörders, der zur Beobachtung im städtischen Arresthaus interniert war. Er entwich seinen Wärtern, die er wahrscheinlich bestochen hat.

Bon einem Motorwagen überfahren. Magdeburg, 27. Dez. Ein junges Ehepaar wurde gestern Abend 11 Uhr hier in der Wilhelmstadt von einem Motorwagen überfahren. Dem Manne, einem Intendanturstellen, wurden beide Beine gebrochen, die Frau ist weniger verletzt.

Eine verhängnisvolle Fahrt. Oldesloe, 26. Dezember. Gestern Abend geriet ein Gefährt mit fünf Insassen zwischen Rützau und Elmendorf in einen mit Wasser gefüllten Thauwegegraben. Sämtliche Personen, sowie ein Pferd sind ertrunken. Die Leichen wurden heute von Passanten entdeckt.

Das Erdbeben in Andischan. Die "Novosti Bremia" meldet aus Aschabad vom 23. Dezember: In der Nacht auf den 23. Dezember erfolgten in Andischan drei heftige Erdstöße. Am Morgen des 23. Dezember wiederholte sich die Erschütterung und brachte sämmtliche auf der Eisenbahnstation haltende Waggons in Bewegung. Da mit dem durch diese Vorfälle in eine Panik versetzten Eisenbahnpersonal eine ordnungsgemäße Erledigung des Dienstes nicht möglich ist, ordnete die Eisenbahnverwaltung in Andischan die zeitweilige Schließung der Station Andischan und der Straße bis zur Station Tschischkenko an. Die Transporte werden vom Militär überwacht.

Das Erdbeben dauert fort. Es erfolgen vier bis fünf Stöße täglich.

Sieben Personen verbrannten. In Budapest stand in dem Balda-Hunyadi-Staatsseidenwerk bei einem neuen Schmelzofen eine Gasausströmung statt, wobei sieben Personen bis zur Unkenntlichkeit verbrannten.

Das künftige Rathaus zu Ober Schöneweide bei Berlin, das zum Gegenstand eines Wettbewerbs gemacht worden ist, soll mit einer Kostensumme von 350000 Mk. erbaut werden. Die äußere Form soll der Würde des 1898 gegründeten, schon jetzt an 9000 Einwohner zählenden, schnell wachsenden Berliner Vorortes entsprechen. Die Lage ist eine bevorzugte an einem amübigem Schnuckplatz. Die Gemeinde will den Sieger oder einen der Sieger mit zur Bauausführung heranziehen.

Berlin, 27. Dez. Eine Entstehung von 182500 Mf. hat dem Vernehmen nach der preußische Eisenbahnfiskus den Hinterbliebenen des ehemaligen Reichstagssabgeordneten Johann Friedel zugesprochen, der bei dem Anfang Mai d. J. stattgehabten Eisenbahnunglück bei Schöntau seinen Tod fand.

Danzig, 27. Dez. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag herrschte auch hier ein heftiger Sturm, der bedeutende Verheerungen anrichtete. Zahlreiche Dächer wurden abgedeckt, viele Schaufenster zertrümmeri und die Fernsprechverbindung überall völlig gestört. Aus der Provinz werden von allen Seiten schwere Schäden gemeldet.

Marienwerder, 27. Dez. Wie die "Neuen West-

preußischen Mitteilungen" melden, ist gestern auf dem Bahnhofe Marienwerder das Stations- und Restaurationsgebäude vollständig niedergebrannt.

München, 27. Dez. Der bisherige Privatdozent der Universität und Reallehrer Dr. Goettler, der aus administrativen Gründen seiner Funktion entbunden wurde, wird fleißig verfolgt, weil er am Weihnachtsabend unter Beihilfe eines Grafen Pestalozza mittels Automobils seine zwei kleinen, seiner von ihm geschiedenen Frau zugesprochenen Kinder aus der Stadt entführte. Er bestieg sodann mit ihnen auf der Station Trudering den Eisenbahnzug nach Österreich.

Regensburg, 27. Dez. Heute früh wurde, wie das "Regensburger Morgenblatt" meldet, die Frau des Präparandenlehrers Hubenbauer beim Betreten der Regensburger Domkirche von einer hölzernen Winterschutzhütte, in Folge des Sturmwindes derart an den Kopf getroffen, daß der Schädel zertrümmer wurde und die Frau sofort tot war.

Schiffungsfeld. London, 26. Dez. Der Schlepper "Tiger" ist heute in Firth of Clyde vor Greenock gesunken.

Drei Mann sind ertrunken. Man fürchtet, daß noch sechs Mann der Besatzung ums Leben gekommen sind.

Unwetter. München, 26. Dez. Auf das herrliche klare Winterwetter des ersten Feiertags folgte hier in der Nacht ein starkes Gewitter und heute Regenwetter. Der plötzliche Wetterumschlag traf auch das ganze Alpengebiet; gestern leuchteten die schneedeckten Gipfel und Ketten in Bayern, Tirol, im Salzburgischen usw. im herrlichen Sonnenlichte, heute stiegen sie im Nebel. — Kopenhagen, 27. Dez. In ganz Dänemark herrschte in der vorliegenden Nacht und gestern Vormittag ein starker Nordweststurm, der große Verheerungen an Gebäuden und Baumbeständen, Schiffen und Fischerbooten anrichtete. Die norwegische Bark "Penry" ist bei Skagen im Sturm zertrümmt worden. Elf Mann sind ertrunken, einer wurde gerettet.

Vaterländisches.

Wilsdruff, 29. Dezember 1902.
Achtung! Verjährung! Am 31. Dezember

1902 verjähren die Ansprüche der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker für gelieferte Waren und ausgeführte Arbeiten aus dem Jahre 1900, so weit dieselben nicht für den Geschäftsbetrieb des Schulders erfolgt sind, also die Privatkundschaft betreffen. Ist Ware oder Arbeit zu Geschäftszwecken geliefert, so verjähren in diesem Jahre am 31. Dez. diese Forderungen noch nicht, sondern erst am 31. Dez. 1903. An Stelle der früheren dreißigjährigen Frist ist für solche Fälle eine vierjährige eingetreten. Ferner verjähren am 31. Dezember 1902 die Forderungen von Gastwirten, Lotteriekollektoren, Fuhrleuten, Frachtführern, Lohnfuchtern, Boten, Mädlern, Gesindevermittlern, Dienstboten, gewerblichen Arbeitern, Lehrern, Aeraten, Rechtsanwälten und Notaren aus dem Jahre 1902. Die allgemeine Verjährungsfrist ist auch jetzt noch dreißigjährig. Auch verjähren Ansprüche, die rechtzeitig festgestellt sind, z. B. durch vollstrechbares Urtheil usw., erst in dreißig Jahren. Die Rechte kann sie durch Stundung werden, unterbrochen durch Absehung der Klage, Erwirkung und Zustellung einer Zahlungsurkunde. Wer man nicht zur Klage schreiten will, soll der Schuldner sich nicht in besten Umständen befinden, sonst muß absehn Widerpruch erhoben werden, da ist Einigung, Verjährung. Dieses ist der beste Weg zur Abredung des so kleinen Abschlusses. Anerkennung liegt in einer noszahlanger. Erheilt Zahlung auf die Schuld wie in Z.

man eine Gestundung, so ist die Verjährung nur gebemmt, d. h. es wird auf die Verjährungsfrist die Zeit der Gestundung nicht in Arechnung gebracht, während bei einer Unterbrechung der Verjährung der Lauf derselben vollständig von Neuem beginnt.

Dresden. Durch eine Kugel ist am Tage vor Weihnachten ein neugeborenes Kind um's Leben gekommen. Am letzten Adventssonntag waren einer aus der Freiberger-Straße wohnenden Familie Zwillinge beschert worden. Gegen Abend hatte sich in das Zimmer, in dem die Kinder lagen, eine Kugel eingeschlichen; sie war auf das Bett derselben gefahren und hatte sie in den Gesichtern getroffen. Der Vater kam glücklicherweise hinzu, schleuderte das Thier weg und holte den Arzt. Doch gelang es dessen Bemühungen, und obgleich die Verletzungen nur leichter Art waren, nicht, das eine Kind (ein Mädchen) am Leben zu erhalten. Das Kind starb in Folge eingetretener Blutvergiftung.

Leipzig. Die moderne Industrie bringt Alles fertig. Sie erzeugt „Ihren“ für sieben Pfennige Goldwert! Die Centralstelle der „Deutschen Uhrmacher-Bundesliga zu Leipzig“ hat festgestellt, daß die von schweizerischen und österreichischen Uhrenverarbeitungsfabriken angepräsenten Gold-Ihren einen Goldwert von sieben!! deutschen Reichspfennigen besitzen. Trotzdem behaupten die Verlandhäuser, daß diese „Wunder der Uhren-Industrie“ selbst durch Fachleute nicht von echten goldenen Uhren zu unterscheiden sind, was natürlich vorer Schwindel ist. Wer deshalb nicht betrogen sein will, der wende sich beim Kauf einer Uhr an den anfänglichen Uhrmacher, der, weit sichtbar, für seine Ware jederzeit einstehen muß und darum mehr Gewähr bietet, als ein ausländischer Uhrmacher.

In Grämmischau starben an Blutvergiftung in den letzten Tagen zwei in den besten Jahren stehende Männer und eine kleine Wunde am Fuß, die durch einen kleinen Stich im Gesicht aufgetreten. Im Bade us gestrigen Vor- mittags hat sich der nach Lang und Leidung von Brieven berät, Uelzendorf, Schreiberei, Bismarck von hier freiwillig gewordene Landwirt zu gestellt.

Landwirtschaftliche Mitteilungen.

Die Produktion der Hühner im Winter ist sehr gering, zu dieser Zeit bringen die Hühner im Winter weniger Eier als im Sommer, und die Hühner sind daher um eine gesuchte Stütze nach die Meute.

bilität der Hühnerzucht nicht darauf beruhen, wie viel Eier eine Henne im Laufe des Jahres legt, sondern sie wird wesentlich dadurch beeinflußt, wie viele Eier sie in den Herbst- und Wintermonaten legt, wo die Eier einen hohen Preis haben. Man spricht bei Hühnern in neuerer

Zeit viel von Winterlegern und meint damit, daß es Rassen gibt, welche die natürliche Veranlagung haben, auch im Herbst und Winter Eier zu legen, und werden als solche besonders die schweren Rassen, wie Plymouth-Rocks, Langhans, Wiandotes bekannt.

Demgegenüber betonen wir, daß Winterreier von allen jungen Thieren geliefert werden, die aus Frühbrut gezogen, also im Monat März und April erbrütet und bis zum Eintritt rauher Witterung vollständig entwickelt sind. Aus diesen Winterlegern muß der Züchter die guten Hühner zur Zucht be-

halten. Bei genauer Beobachtung kann man leicht ein gutes Leguhu von einem schlechten unterscheiden. Das beste Zeichen liefern Kamm und Bart. Je dunkler charakt-

roth diese zur Zeit, wenn die Hühner Eier legen, sind, um so bessere Eierleger sind die betreffenden Hühner.

Mittelmäzige und schlechte Legerinnen haben mehr blaugroth gefärbte Kämme und Bärte. Die Stallung muß warm, hell, zum Lüften eingerichtet, reinlich, vor Zugluft, Nässe und rauhen Nordwinden geschützt sein. Die Hühner darf

man nicht länger als vier Jahre halten, da sie während dieser Zeit die meisten Eier gelegt haben. Die Hauptzache aber ist und bleibt eine ausgiebige spezielle Ernährung für die Bildung der Eier durch solche Futterstoffe,

welche dieselben Bestandtheile an Protein und Mineralstoffen haben wie die Eier, gleichzeitig aber die Entwicklung der Eier befördern, wodurch die Eierproduktion auf das zweifache bis dreifache gehoben werden kann. Speziell an Mineralstoffen fehlt es den Hühnern gewöhnlich im

Winter, denn die sparsamen Haushalte verkaufen fast jedes Ei, sodass die Hühner nicht einmal die Eierschalen erhalten, zum Sand und MörTEL aber wegen Schneeverwehungen auch nicht kommen. Daher ist es nötig, den Hühnern Stark zu geben, und zwar nicht frischen, sondern alten, am besten solchen vom Abbruch.

Eustiges Allerlei.

Bach. Ortspolizist: Ins Spitälerhaus wird Koauer mehr g'stellt . . . hat der Strolch von gestern, scheint aus Langewelle, d' Spitäler geschnitten und weg'n dem hat heute d'r Strolch so gut gearbeit', daß mir's verfickerte Häusl nur halb niedergebrannt is!

Geistesgegenwart. (Einbrecher Nachts von einem Arzt erwacht.) Ach, Herr Doktor, i hab' mir gar nimmer geholfen g'wüst, geben S' mir doch a Mittel gegen Schlaflosigkeit!

Lechte Nachrichten.

Dresden, 21. Dez. Der amtliche Hofbericht lautet: Im Besindn. Sr. Majestät des Königs ist eine

Veränderung nicht eingetreten. — Eine 41 Jahre alte Wirtschafterin hat sich in ihrer Wohnung in der Südborstadt in selbstmörderischer Absicht in die Brust geschossen; dieselbe wurde in das Krankenhaus überführt. — In der Jordanstraße wurde am Sonntag früh gegen 6 Uhr eine Frau von ihrem heimkehrenden Chemgnne im Bett tot aufgefunden. Die Frau, welche mit Krämpfen behaftet ist, scheint in einem solchen Anfall im Bett erstickt zu sein. — Durch einen Schuß in den Mund brachte sich Sonntag früh ein 25 Jahre alter, in der Leipziger Vorstadt wohnender Fabrikarbeiter schwere Verletzungen bei.

In Weismannsdorf bei Freiberg brach am zweiten Weihnachtsfeiertage Abends in dem Wohnhause des Wirtschaftsdesigners Kühnel Feuer aus. Das Haus brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Das der Stadt Zittau gehörige Berg-Restaurant auf dem Nonnenfelsen bei Johnsdorf ist in der Nacht zum Sonnabend niedergebrannt. Die Restauration ist erst im Laufe des Vorjahrs durch einen Umbau wesentlich vergrößert worden.

Am Neubau des Gutsbesitzers Müllers in Nieder-Rabenstein verunglückten am Mittwoch drei Personen, eine davon tödlich. Sie wurden von niederschlagenden Balken getroffen.

Am Sonnabend früh wurde auf Dörschenitzer Flur ein vielleicht 60 Jahre alter Mann erfroren aufgefunden.

Paris, 29. Heute früh traf Familie Humbert hier ein und wurde unter starker Polizeibegleitung nach dem Gefängnis überführt.

Tanger. Die Verluste des Sultans betrugen bei dem letzten Zusammenstoß mit den Aufständischen 2000 Mann.

Chemnitzer Handschuh-Haus

in Dresden, Prager Str. 1, erste Etage, kein Laden empfiehlt

Glacee-Handschuhe, farbig, 1.25, 1.50, 1.75 u. 2 Mk.

Ziegenleder, Prima, 2.50 u. 3 "

Echt Juchten, gesteppt, 3 "

Offiziers-Handschuhe, echt Rennthier 3 u. 3.50 "

Fahr- und Reithandschuhe 2.50 u. 3 "

Waschleder-Handschuhe 1.50 u. 2.50 "

Glacee-Handschuhe, gefüttert für Damen und Herren 1.50, 2, 2.50 u. 3.50 "

Glacee-Handschuhe, mit Krimmer, innen gefüttert 1.25, 1.75 u. 2.50 "

Kutsch-Handschuhe mit Schafpelz gefüttert, 3.50 "

Hall-Handschuhe in allen Längen vorrätig!

Neuheiten in Stoff-Handschuhen.

Beste Bezugsquelle für Händler!

Sonntags geöffnet!

hätte sie nach allen Regeln fertig geworden war. Es waren ihm aber doch zu solide der Kunst bearbeitet, sie in "Sharp & Cie.", so hieß die gewesen. Natürlich machten und nun fing das Geschäft Firma, eine Bombenfalle am erst richtig an, Gents."

"Jetzt erhöhen sie aber die Preise?" fragte Bill.
"Ne, sie thaten es nicht. Es fuh hoch hin, sie Gents, aber so wahr ich über einen kann sie so viel Preisen damit hinunter. Jetzt bekommen sie keinen Kunden, daß sie die Aufträge nicht bewältigen können. Geldleute traten an sie heran und boten ihr, diesen diese zur Vergrößerung des Geschäfts an, aber sie wußten es nicht. Da sie nur mit wenigen Leuten arbeiten konnten sie nicht viel liefern. Sie liefern also die nächsten Bestellungen unberücksichtigt und stellen nur einige große Tresoranlagen für einige Banken fertig."

"Waren also, fallbare ich, komplett verrückt," bemerkte Bill.

Der Oberst mach ihm mit ironischen Lächeln.

"It's quite sure, Fremder, Ihr hört das Gras wachsen und die Mosquitos ziehen. Ich will verdammt sein, wenn schon jemals ein so seiner Stoff auf eines Mannes Schulter gesessen hat."

Die anderen lachten, Bill aber zog den Revolver und sagte ruhig: "Ich fürchte, Oberst, daß die Sonne bald durch Euren Leichnam scheinen wird."

Der alte Herr regte sich über diese Warnung nicht sonderlich auf.

"Läßt Euer Schießen stecken, Mann, der Wirth hat seinen saloon erst neulich eröffnet und diese Schießereien schaden dem Geschäft."

"Das will ich meinen," mischte sich der Wirth ein, "wenn die Gentlemen sich etwas zu sagen haben, können sie das wo anders ebenso gut abmachen."

Da auch wir uns ins Mittel legten, wurde der Streit geschlichtet.

"Go on, Oberst," munterte ihn Jimmy auf, "bringt Eure höllisch spannende Geschichte zu Ende."

"Ich bin gleich fertig. Sharp & Cie. konnten sich nicht halten. Eines schönen Tages machten sie Pleite und ihre Gläubiger bekamen keinen Cent."

Da der Erzähler eine Pause eintreten ließ, dachten wir, er hätte geschlossen und machen enttäuschte Gesichter. Jimmy gab der allgemeinen Enttäuschung Ausdruck.

"Hört, Sir, deswegen hättet Ihr aber die kostbare Zeit vielbeschäftigter Bürger nicht in Anspruch nehmen brauchen."

Er hungerte übrigens schon seit Morgen an der Bar herum.

"So laßt mich doch ausreden, Gentlemen. Nun kommt der Knalleffekt. Raum waren Sharp & Cie. einige Wochen von der Bildfläche verschwunden, da wurden in einer und derselben Nacht vier Einbrüche in großen Bauten verübt. Die Summen, die den Verbrechern in die Hände fielen, waren enorm. In allen Fällen waren es Sharp'sche Säges, die dran glaubten mügeln. Das Schönste aber war, daß in den Tresorwänden schwache Stellen ausgeprägt waren, von den Fabrikanten ausgepart, damit es die Einbrecher möglichst bequem haben sollten. Jetzt war uns Verschiedenes klar. Es war ein grandioser Trick gewesen, eine Geldschrauffabrik zu gründen, nur zu dem Zweck, daß die Säges später erbrochen würden."

Bill war beeindruckt.

"Natürlich stellte Wilson dahinter," sagte er, "ein Hurrah für Ulysses Wilson."

Diesmal habt Ihr den Nagel auf den Kopf getroffen, jawohl, er hatte das Geschäft eingefädelt und war die Seele von Sharp & Cie. Nun, Gentlemen, wer sind die blutigen Gauner, unsere Leute im Westen oder Eure New-Yorker Duncles?"

Der Oberst sah uns triumphierend an und wir senkten beschämkt die Köpfe. Dann aber tranken wir noch eins.

Vermischtes.

* Wieviel Briefmarken Deutschland jährlich verbraucht. Die Zahl der im deutschen Reichspostgebiete

abgesetzten Briefmarken hat nach der neuen Statistik im Jahre 1901 die Summe von 3 Milliarden Stück überstiegen. Während im Jahre 1900 die Zahl der verkauften Postwertzeichen 2948 Millionen betragen hatte, ist sie im Jahre 1901 auf 3128 1/2 Millionen angewachsen. Der Löwenanteil entfällt immer noch auf die Briefmarken zu 10 Pfennig, von denen 854 1/2 Millionen verkauft wurden. Die Zahl der verbrauchten Fünfpfennigmärkte nähert sich mehr und mehr dem Bedarf an Groschenmarken. Es wurden im letzten Jahre 843 1/2 Millionen davon abgesetzt, das sind 87 Millionen mehr als im Vorjahr. Der Grund bildet wohl in erster Linie die Zunahme der Ansichtskarten. Groß ist auch die Zahl der verbrauchten Dreipfennigmärkte mit 442 Millionen, sowie der zu zwei Pfennig mit 201 1/2 Millionen. Abgesehen von den Briefmarken zu 20 Pfennig mit 154 Millionen Stück wurden von den anderen Sorten weniger als je 100 Millionen abgesetzt. Es wurden verbraucht an Fünfundzwanzigpfennigmärken 54 Millionen, von Dreißigpfennigmärken vierzig Millionen, an Marken zu 40 Pfennig 15 1/2 Millionen, 35 1/2 Doppelpfennig 78 1/2 Millionen. Von den neuen Wertmarken zu 50 Pfennig: zu 80 Pfennig 4 1/2 Millionen, zu 1 Mark wurden abgesetzt: zu 2 Mark 95798, zu 3 Mark 189689 5/2 Millionen, zu 1 1/2 Mark 71329 Stück. Die Zahl der Postkarten und zu 5 Mark jetzt 96 1/2 Millionen erreicht. Im Vorjahr hat jedoch 70 Millionen.

* Ein unmenschlicher Vater. Ein Waldhüter stand im Walde von Radibor mit Stricken an einen ungefähr siebenjährigen Knaben, ungloose Knabe bezeichnete Baum gebunden. Der fast bestürzte Dezsza, als denjenigen, seinen eigenen Vater, den Baue, um sich auf diese Art der ihn an den Baum gebunden.

* Eine niedliche Geschichte aufzehlt. Am Frühwir wird von einem Gute bei Sorau mit dem jungen Rebjahr ist dort ein im Walde aufgefunden. Es war hübsch mit der Milchflasche aufgezogen worden. Breite hörende mit anzusehen, wie das auf dem Namen Czinger kam. Thierchen aus dem Garten fröhlich herbeigekommen, gekommen von der Wirtschafterin die mit frischer Rübchen, füllte Saugflasche im Beisein eines großen Jagdhundes, seines Schutzpatrons, dargereicht zu erhalten. Nachdem das Reh größer geworden war und seine Nahrung selbst selber suchen konnte, wurde es der Waldesfreiheit zurückgegeben. Jetzt nach Eintritt eines grubhaften Schneefalls findet es sich alljährlich wieder auf dem Gutshofe ein und verzehrt ohne Scheu die ihm gereichte Nabrun. Auch der Jagdhund hat ihm seine alte Freundschaft bewahrt.

* Berlin, 24. Dez. Drei Personen erschien. Eine schreckliche Katastrophe hat sich heute in dem zu der Villenvolksgruppe Grunwald gehörigen Hause Trabenerstraße 39 ereignet. Drei Personen, der Kirchdienender Wilhelm Weber, seine Frau und der siebzehnjährige Sohn Karl wurden heute in ihrer Parterrewohnung tot aufgefunden. Die bisherigen Ermittlungen ergaben, daß der Tod durch die ausströmenden Dämpfe der Centralheizung erfolgt war.

* Rettung aus Lebensgefahr. Entsetzliche Stunden durchlebte am Weihnachts-Helgabend ein Militärarzt aus Spandau, der als Schlüsselhüter auf dem Gaiowei See verunglückt war. Er hatte allein eine Eispartie auf den Seen der unteren Havel unternommen und befand sich bei Unbruch der Dunkelheit auf der Heimkehr. Die im allgemeinen, trotz des milderen Wetters noch ziemlich starke Eisdecke wies im Laufe der Strömung sehr dünne, teilweise sogar offene Stellen auf. In eine solche geriet der Militärarzt auf der Mitte des Sees zwischen Schildhorn und Gatow. Ringsum war alles menschenleer. Etwa um 5 Uhr vernahmen die Bewohner an beiden Uferseiten Hilferufe. Sogleich machten sich verschiedene Personen zur Unterstützung bereit und kamen mit Rettungsgeräten, wie Stangen, Seilen usw. herbei. Zu der inzwischen eingetretenen völligen Dunkelheit hatte sich dicker Nebel gesetzt, und man hörte wohl die angstvollen Rufe des Verunglückten, konnte aber nicht das geringste von ihm erblicken. Die mit Stangen usw. angestellten Rettungsversuche erwiesen sich als nutzlos; die Leute gerieten dabei mehr

die Eisfläche unter ihnen zusammenbrach, selbst in Lebensgefahr. Von der Unfallstelle her erklangen währenddessen unaufhörlich die Hilferufe. Der Verunglückte hatte sich auf eine Eisinsel gerettet und rief: "Rettet mich, ich kann mir nicht mehr helfen, ich habe den Arm gebrochen!" Nach den zwecklosen Rettungsversuchen holten mehrere Männer aus der Althauptischen Gastwirtschaft in Schildhorn einen Kahn, der mit dem Aufgebot aller Kräfte über das Eis geschleppt wurde. Mit Hilfe des Kahnes wurde dann der Verunglückte nach zweistündigem Warten gerettet. Nachdem er sich in der Schildhornwirtschaft etwas erholt und trockene Kleidung erhalten hatte, wurde er mittels einer Drosche nach Hause befördert. Er hatte bei dem Unfall in der Thit einen Armbrochen erlitten und ist in nahezu wunderbarer Weise dem Tode entgangen.

* Großer Grubenbrand in Galizien. Auf der Friederich August-Zeche in Jaworzna, die der Wiener Firma Gottmann gehört, entstand in Folge von Kurzschluß Feuer, das bald gewaltige Dimensionen annahm. In kurzer Zeit waren der Helene- und der Pauline-Schacht, Maschinenhaus, Magazin und Wagenhaus völlig vernichtet. Der Elektroakkumulator stürzte in den Schacht. Der Schaden wird auf etwa vier Millionen Kronen geschätzt. Umgekehrt 1000 Arbeiter sind brotlos.

* Raubmord-Mordfall auf einen Geldbriefträger in Niel. Am ersten Weihnachtstage, Morgen kurz nach 8 Uhr, wurde der schon bejahrte Geldbriefträger Marienthal von einem unbekannten Manne in der Sodagasse in der Nähe des Schlosses mit einem Schraubenschlüssel niedergeschlagen. Marienthal konnte noch gerade um Hilfe rufen, so daß der Verbrecher, der es auf die Geldtasche des Marienthal abgesehen hatte, von seinem Opfer losließ und zu entfliehen versuchte. Ein Schlächtergeselle schlug jedoch den Verbrecher zu Boden, der sodann der Polizei übergeben wurde. Der Briefträger wurde bewußtlos mit einer schweren Stirnwunde aufgehoben und in ärztliche Behandlung gebracht.

Marktbericht.

München, 27. Dezember. Butter 1 Stilo M. 2,20 bis 2,40, Ferkel (75) 1 St. von M. 9,00—15,00, Huhn, jung, 1 Stück M. 0,00—0,00, Huhn, alt, 1 Stück M. 1,80—2,20, Tauben 1 Pfar M. 1,00 bis 0,00, Ente Jung M. 3,00—3,50, Rebhuhn 1 Stück M. 0,00 bis 0,00, Hahn 1/2 No. M. 0,90, Kaninch. 1 Stück M. 0,70 bis 0,80, Hase 1 Stück M. 3,50—4,00, Wurst, 1/2 Stilo M. 0,50

Geflügelpreise am 27. Dezember:

	per 100 Stilo Gramm
Qualität mittlere Qualität gute Qualität	—
niedrigst. höchst. niedrigst. höchst. höchst.	—
Weizen	1,80 1,40 1,20 1,40
Roggen	— 1,30 1,30 1,50
Grieß	— 1,40 1,40 1,50
Hafser, neu	13,50 13,70 13,80 14,00

Wochen-Spielsplan der Dresden Theater.

Königliches Opernhaus.

Dienstag, 30. Dezember. Undine. "Bett" Herr Hans Rüdiger vom Großerzogl. Hof- und Nationaltheater in Mannheim als Bett. Anf. 1/8 Uhr.

Mittwoch, 31. Dezember. Der Milado. Anf. 6 Uhr.

Donnerstag, 1. Januar. Siegfried. "Wonne" Herr Hans Rüdiger vom Großerzogl. Hof- und Nationaltheater in Mannheim als Wonne. Anf. 6 Uhr.

Freitag, 2. Januar. Rigoletto. Anf. 1/8 Uhr.

Sonnabend, 3. Januar. Hoffmanns Erzählungen. Anf. 1/8 Uhr.

Sonntag, 4. Januar. Der Milado. Anf. 1/8 Uhr.

Königliches Schauspielhaus.

Dienstag, 30. Dezember. Don Quixote. Der eingebildete Ritter. Anf. 1/8 Uhr.

Mittwoch, 31. Dezember. Der erste Liebhaber. Anf. 6 Uhr.

Donnerstag, 1. Januar. Hochzeitstag 3 Uhr Achenbrödel. Abends 1/8 Uhr Romeo und Julia.

Freitag, 2. Januar. Kleinhans.

Sonnabend, 3. Januar. Emilia Galotti. Claudia: Tel. Wandel a. G.

Otima: Tel. Egenol a. G. Anf. 1/8 Uhr.

Sonntag, 4. Januar. Nachmittags 3 Uhr Achenbrödel. Abends 1/8 Uhr Die Welt, in der man sich langweilt.

Sievert benutzt gern die Gelegenheit, das Gespräch zu wechseln. Die Angriffe Erlichs auf Melanies Charakter hatten ihm weh, seine Augen konnten kein Aehn an ihr sehen, und so lieb er Erlich hatte, so sehr er ihn verehrte, hierin mußte er ihm entgegentreten. Erlichs Glauben an eine Neigung seinerseits für Magda kannte er nicht und hatte darüber neidisch. Derartiges lag ihm ganz fern. Seine Hoffnung, das Merveldtsche Haus einmal wieder aufzufinden, hatte nichts mit einem leidenschaftlichen Empfinden zu thun. Er fragte nach der Bedeutung von Erlichs Worten, falls es kein Geheimnis sei.

Durchaus kein Geheimnis, obgleich man nie davon sprach und es nie mein Gefühl einen dünnen Schatten auf Tyrenhorsts Charakter warf. Tyrenhorsts Frau hatte einen Stiefbruder, der zu ihren Gunsten so gut wie sterblich ward. Ich will Dich nicht mit den juristischen Empfindigkeiten langweilen, die dabei angewendet wurden, genug, daß theils durch Geheimnisse unter Lebenden, theils durch testamentarische Bestimmung Tyrenhorsts Frau den Hauptteil des Vermögens erhielt, und ihr Stiefbruder, der von seiner Mutter behaftet gehabt ward, so gut wie nichts erhielt. Nach meiner Ansicht, mit der ich auch nie hinter dem Berge gehalten habe, hätte Tyrenhorst nach dem Tode seiner Frau mit dem Bruder treiben müssen. Dann hätte auch Antonie in dem Hause von Matthias Hagen eine Heimath finden können.

"Matthias Hagen?" rief Sievert aus und sah Erlich fragend an.

"Ja, Matthias Hagen, von Tondern. Ist Dir der Name oder gar der Mann bekannt?" fragte Erlich schnell. "Was weißt Du von ihm?"

"Matthias Hagen, genannt Wulff?" versetzte Sievert rasch aufnahmend.

"Ich glaube, er nannte sich so —"

"Mein Vater," sagte Sievert. "Aber — nein, es kann nicht sein —"

Antonie.

64 Roman von H. v. Schreibershausen.

Melanie schüttelte den Kopf und sah ihre Cousine forschend an. "Man sollte denken, Du mütest eingefädelt gewesen, Du ihst ja, als solltest Du aus einem Gefängnis entwischen."

Ein ungewöhnlicher Ausdruck von finstrem Ernst überzog Antonies noch eben so glänzendes Gesicht. Ihre Augen senkten sich, sie preßte die Lippen einen Augenblick zusammen und sagte dann mit herben Ton: "Ich habe einmal gehört, tausend Jahre seien vor Gott wie ein Tag, so können sich wohl auch viele Empfindungen und Erfahrungen zusammendrängen. Bedarf es der Jahre, um sich über seine Gesinnung klar zu werden? Ich meine, es bedarf nur der Zeit, um sie unterdrücken oder beherrschten zu lernen — und das — das will ich nicht. Meine Empfindungen haben ihre Berechtigung —"

Antonie sah auf, begegnete dem erstaunten Auge Melanies, ward rot und schwieg plötzlich, indem sie sich auf die Lippen biß. Zusammenhagend zog sie die weiße Decke wieder über ihre Kniee und schloß die Augen, als sei sie müde.

Nachdenklich ging Melanie hinweg. Eine Abnug, daß sich Antonies Gesicht nicht so leicht abwideln werde, wie man es bei einer Frau erwartet und vorausgesetzt, regte sich in ihr.

11. Kapitel.

Zum ersten Mal hatte sich eine entschiedene Meinungsverschiedenheit zwischen Sievert und seinem Lehrer und Freunde Erlich erhoben.

"Es war Absicht von Melanie, sie wollte, daß Antonie erkannt werden sollte," sagte Erlich und ging unruhig in einem Atelier auf und ab, an dessen Fenster Sievert lebte und mit einem Schatten auf seinem sonst so offenen, heiterem Antlitz Erlichs Vorwürfe über die Verzögerung, an der er schuld war, anhörte.

"Weil ihr die poor Mark für das Billet seid thaten, schaffe den Ruf des Ihr unvertrauten Kindes aus Spiel." Mit leidenschaftlichem Eifer verbündigte Sievert die Angeklagte. Eine edle Natur, der niedrige Berechnung ganz fern lag. Und war Antonie denn nicht eine Frau, selbstständig in ihrem Thun, die keine Bevorwürfung litt, wie Erlich selbst wußte! Und Melanie, "Gräfin Waldburg", verbesserte sich erröthend, war ganz unschuldig, sie kannte Antonies Plan nicht und erfuhr ihr Vorsein erst durch ihn. Nicht einen Augenblick hatte sie dann gezögert — er, Sievert, war der allein Schuldige.

Erlich legte seine Hand auf Sieverts Schulter und sah ihm tiefs in die dunkelroten Augen, die jetzt, wie bei jeder feurigen Erregung, fast schwarz erschienen. "Was möglich! Hat sie sich aus Dir wieder ein Spielzeug gemacht, hat sich Dein Künstlerauge blenden lassen und Dir Dein unbeschagtes Urtheil so gänzlich geraubt? Und ich glaube —"

"Du bist in diesem Falle weniger unzurecht und läßt Dich durch ein unbegreifliches Vorurtheil dazu verleiten," sagte Sievert hastig, und ihm war, als hörte er wieder Melanies Frage, ob er auch treu und zuverlässig sei. "Die Gräfin hatte die wärmste Theilnahme für ihre arme Cousine, deren Jugend und Unerfahrenheit sie zu dieser Heirath veranlaßt, und die nun —"

"Heirath!" lachte Erlich auf. "Da sieht Du gleich, wie sie jeder Sache ein anderes Antlitz giebt. Antonies Vermögen ist so bedeutend, daß sie, ohne die ihr von Tyrenhorst noch aufgeredete Heirath genügenden Grund hätte, sich vor Glück- und Mitzithägern zu fürchten. Das ist in meinen Augen auch die einzige Entschuldigung für Tyrenhorst, das arme Kind zu dieser Heirath veranlaßt, beredet zu haben. Es hätte noch einen anderen und ehrenvoller Weg gegeben, Antonie davor zu sichern, aber leider verschwähre Tyrenhorst diese Möglichkeit, ein Unrecht zu führen und zugleich seiner Tochter eine Heimath zu geben, in der sie sich vielleicht doch glücklicher gefühlt hätte."